Es fällt uns auf

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **40 (1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-173247

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es fällt uns auf

daß in der Presse unseres Landes »planmäßig« Aufsätze und Einsendungen erscheinen, welche unter den verschiedensten Titeln die Elektrizität als die Retterin aus allen Nöten preisen. Wir wollen es unseren Freunden von den Kraftwerken nicht verargen, daß sie die Stunde nützen. Am Ende des Liedes ertönt dann aber regelmäßig, bald laut vernehmbar, bald sotto voce die Forderung, es seien schleunigst Staubecken in den Alpen anzulegen, wenn die Schweizerbürger nicht weiter frieren und kalte Suppe essen sollen. Das weitaus beste und vorteilhafteste dieser Staubecken aber sei dasjenige im *Rheinwald* (Splügen), das leider und bekanntlich ... usw.! Wenn man diese Veröffentlichungen zusammenstellt, bekommt man den bestimmten Eindruck, daß es sich um einen systematischen und mit großen Mitteln durchgeführten Versuch handelt, die öffentliche Meinung und vor allem den schweizerischen Bundesrat, der demnächst über den Rekurs der abgewiesenen Konzessionsbewerber zu entscheiden hat, in letzter Stunde zu beeinflussen. Diese »Schreckpropaganda« ist wenig sympathisch, läßt sie doch die Meinung aufkommen, es bestehe heute und in absehbarer Zeit die Möglichkeit, ein Riesenwerk wie dasjenige im Rheinwald mit seiner Staumauer von rund einer Million Kubikmeter Inhalt zu bauen. Dabei konnte man unlängst lesen, daß die Behörden der Stadt Zürich, welche das längst bewilligte und baureife Julierwerk in Tiefenkastel bauen wollte, den erforderlichen Zement verweigern mußten. Ebenso bekannt ist, daß die Bauzeit im Rheinwald, selbst wenn die Rohstoffe da wären, mehrere Jahre dauern würde. Eine solche Art der »Werbung« wirkt wenig gewinnend und macht bei denen, die Bescheid wissen, einen peinlichen Eindruck. *Red.*

Un legs à la Société vaudoise d'Art public (section du Heimatschutz)

Vaud. Un membre de notre association, M. Félix Bonjour, ancien directeur de La Revue, ancien président du Conseil National, a, par dispositions de dernières volontés, légué à la section vaudoise la somme de *Fr. 1000.—*.

Nous garderons un souvenir reconnaissant de cet homme cultivé et désintéressé qui suivit toujours avec attention notre activité et donna souvent des marques d'intérêt à notre association. M. Félix Bonjour fut un membre de la première heure. Il se déploya avec énergie entre autres pour la préservation des rives du Léman et l'accès aux grèves du lac. Il fut le rapporteur en langue française, au Conseil National, pour la création du Parc National, dans les Grisons.